

(Hameln), Prager, Ritschmann, Schuchardt, Staat (Berlin), Jäh (Halle) und Wahle (Magdeburg). Alle haben sich nach besten Kräften bemüht, dem Buchhandel zu nützen und ihren Amtspflichten gerecht zu werden, sodaß ihnen der Dank des Buchhandels sicher ist.

Als der jetzige Vorstand im Jahre 1926 im Juli das nicht sehr dankbare Erbe antrat, war es sein erstes, daß er sich für die Sommerakademien interessierte. Der Vorsitzende hat selbst in Dreißigacker einer solchen beigewohnt. In Homburg haben wir dann das Interesse dafür in weiteren Kreisen durch die praktischen Vorführungen des Herrn Professor Renz zu wecken gesucht.

Sodann haben wir uns bemüht, zu den Sitzungen des Wirtschaftsausschusses in Homburg und der Februar-Sitzung in Leipzig hinzugezogen zu werden, was uns auch durch das Entgegenkommen des Herrn Röder ermöglicht wurde. Daß wir nicht nur stumme Zuhörer waren, sondern uns auch an den Beratungen selbst beteiligt haben, weisen die Protokolle aus. Ende April vorigen Jahres hat der Vorstand sodann zwecks Besprechung des Satzungsentwurfs und der Rabattherabsetzung des wissenschaftlichen Verlags nach Lauenstein eine Versammlung einberufen, die Richtlinien für die Reorganisation des Börsenvereins aufstellte, die zum großen Teil beim Satzungsentwurf berücksichtigt worden sind, und ebenso hat über die Rabattverschlechterung des wissenschaftlichen Verlags als zweiter Punkt der Tagesordnung eine gründliche Aussprache stattgefunden, die mehrere Stunden des Nachmittags gedauert hat.

Wenn trotz dieser unanfechtbaren Tatsachen von einigen Kreisvereinen Vorwürfe wegen ungenügender Interessenvertretung gegen den jetzigen Vorstand des Verbandes erhoben worden sind, so glauben wir, daß dieser Vorwurf unverdient war. Es allen recht zu machen, ist bekanntlich eine Kunst, die keiner kann. Wir haben jedenfalls unsere Kräfte dem Verband zur Verfügung gestellt und haben ohne Rücksicht auf irgendwelche Persönlichkeiten aus Verlags- oder Sortimentkreisen alles das verurteilt, was uns nicht richtig zu sein schien. Daß man sich dadurch keine Freunde macht, ist uns von vornherein klar gewesen, und wir sind wirklich nicht böse darüber, daß unsere Amtstätigkeit nunmehr zu Ende ist.

Wir kommen nun zur Erledigung unserer Tagesordnung.

Ich möchte zunächst sagen, daß Reden bei unserem Herrn Danehl anzumelden sind und daß als Stimmzähler zu wirken Herr Dr. Schöningh und Herr Frahm sich freundlich bereit erklärt haben. Das Protokoll führt Herr Reichstagsstenograph Krieger.

Herr Danehl kann Ihnen, wenn es gewünscht wird, die Vertreterliste verlesen, die heute insofern von einiger Wichtigkeit ist, als zur Auflösung des Verbandes ja mindestens 16 Kreise anwesend sein müssen. Nach den Meldungen ist das wohl auch der Fall. Einige Kreise haben allerdings ihre Delegierten nicht angemeldet. Ich bitte, das noch nachzuholen.

Herr Richard Danehl (Goslar): Ich glaube, daß die Herren damit einverstanden sind, wenn ich auf die Verlesung der einzelnen Namen verzichte. (Bereinzelte Zustimmung und vielfacher Widerspruch.)

Herr Bernhard Staat (Berlin): Ich möchte dem widersprechen. Bei der Bedeutung der Tagesordnung, wo gewisse Abstimmungen von großer Wichtigkeit sind, ist es wissenswert, festzustellen, wer stimmberechtigt ist. Das ist immer unklar gewesen. Die Namen müssen vorgelesen werden, damit die Herren, die genannt werden, wissen, daß sie stimmberechtigt sind und die anderen nicht. Es ist jedes Jahr immer ein wirres Durcheinander gewesen. (Sehr wahr!)

Herr Richard Danehl (Goslar) vollzieht hierauf den Namensaufruf der Kreis- und Ortsvereine und der erschienenen Vertreter.

Vorsitzender: Ich mache noch darauf aufmerksam, daß auf dem Vorstandstisch noch Abzüge der Tagesordnung und Exemplare des Jahresberichts bereitliegen.

Die Einladung ist rechtzeitig erfolgt.

Der

Jahresbericht

ist im Börsenblatt abgedruckt worden. Ich denke, Sie werden damit einverstanden sein, wenn wir den Jahresbericht nicht verlesen und uns nur auf Stichworte beschränken.

Wirtschaftslage. — Mahnwesen. — Direkte Angebote. — Äußere Feinde. — Das Urteil des Landgerichts, das der Börsenverein gegen eine Leipziger Schleuderfirma ausgewirkt hat. — Die letzte Tagung in Potsdam. —

Sonst liegt weiter nichts vor.

Leider ist eine Anzahl Mitglieder unseres Verbandes zum ewigen Frieden eingegangen, darunter am 14. September vorigen Jahres unser lieber Otto Paetsch (Königsberg). Ich bitte Sie, sich zum Andenken der Verstorbenen von den Plätzen zu erheben. (Die Versammlung erhebt sich.) — Ich danke.

Damit ist der Jahresbericht erledigt. Hat noch jemand etwas dazu zu sagen? — Das ist nicht der Fall.

Wir kommen zu Punkt 2 der Tagesordnung:

Kassenbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Herr Schatzmeister Richard Danehl (Goslar): Die Einnahmen des Jahres 1927/28 betragen 5317.93 Mk. Die Ausgaben setzen sich zusammen aus: Anzeigen 141 Mk., Berichterstattung 379.40 Mk., Porti, Drucksachen, Unkosten 135 Mk., Reisekosten 753.72 Mk., Herbstversammlung in Potsdam 3706 Mk., insgesamt Ausgaben 5115.21 Mk.

Der Kassenabluß ist folgendermaßen: Kassavortrag aus dem vorigen Jahre: 1326.05 Mk., Einnahmen aus Beiträgen: 5317.93 Mk., Übertrag aus dem Rücklagefonds: 3783 Mk., also Gesamteinnahmen: 10 336.98 Mk. Davon gehen die Ausgaben mit 5115.21 Mk. ab. Mithin bleibt ein Kassenbestand von 5221 Mk. übrig. (Zuruf: Fabelhaft!)

Vorsitzender: Hat jemand zum Kassenbericht etwas zu sagen? Herr Breunung und Herr Schmerzahl haben den Kassenbericht geprüft und schriftlich ihr Gutachten niedergelegt. Sind die Herren anwesend? — Dann möchte ich Herrn Schmerzahl bitten, das Wort dazu zu nehmen.

Herr Ernst Schmerzahl (Berlin): Herr Breunung und meine Wenigkeit haben den Kassenbericht und die Kasse heute morgen geprüft. Wir haben die Belege mit den Eintragungen verglichen und alle Posten für richtig befunden. Wir haben ferner festgestellt, daß der Kassenbestand bar und in Papieren vorhanden war, außerdem den Ausweis einer Bank, in dem der restliche Betrag bestätigt wurde, eingesehen. Ich stelle also an die Versammlung den Antrag, dem Vorstand in diesem Punkte Entlastung zu erteilen.

Vorsitzender: Sie haben den Antrag auf Erteilung der Entlastung gehört. Ich bitte diejenigen, die gegen die Entlastung etwas einzuwenden haben, sich von den Plätzen zu erheben. — Das ist nicht der Fall. Der Antrag ist einstimmig genehmigt.

Wir kommen nun zum Punkt 3 der Tagesordnung:

Besprechung der Tagesordnung der Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler am 6. Mai 1928.

Meine Herren, ich bin der Ansicht, daß wir nicht in eine Einzelbesprechung der verschiedenen Paragraphen eintreten (Sehr richtig!), sondern nur die wichtigsten Paragraphen herausgreifen. Da ist es vor allen Dingen nötig, sich darüber klar zu werden, ob wir die beiden §§ 14 b und 6 annehmen. Der eine ist im Interesse des Sortiments aufgenommen, der andere im Interesse des Verlags. Ich bitte also, sich zum Wort zu melden, zunächst einmal zu § 14 b.

Herr Theodor Marcus (Breslau) [zur Geschäftsordnung]: Ich stelle den Antrag, die Sitzung auf 5 Minuten zu unterbrechen und die Herren vom Börsenvereinsvorstand fragen zu lassen, ob sie der Kreisvereinstagung etwas zu sagen haben. Sollte diese Anfrage negativ ausfallen, so stelle ich hiermit den Antrag, über die Tagesordnung des Börsenvereins hier nicht zu debattieren.